

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 7.

Neuenbürg, Sonntag den 14. Januar

1883.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Ortsvorsteher.

Nachdem zur Unterstützung der in Württemberg durch Ueberschwemmung beschädigten Personen aus Reichsmitteln der Betrag von 20,000 M zur Verfügung gestellt und nachdem zu demselben Zwecke öffentliche Sammlungen eingeleitet worden sind, erhalten die Ortsvorsteher höherer Weisung zufolge den Auftrag umgehen d hierher zu berichten,

- 1) wie hoch sich der in ihrem Gemeinde-Bezirk a. den Privatpersonen, b. der Gemeinde

durch Ueberschwemmung zugesügte Schaden beläuft;

- 2) wie viele der beschädigten Personen, nach der Größe des ihnen zugegangenen Schadens im Verhältnisse zu ihrem Vermögen und Erwerb einer Unterstützung bedürftig erscheinen und wie hoch sich die Gesamtsumme des diesen Personen erwachsenen Schadens berechnet.

Zutreffendensfalls ist eine Fehlanzeige zu erstatten.

Den 13. Januar 1883.

K. Oberamt.  
Nestle.

Neuenbürg.

#### Den Ortsvorstehern

geht auf Kosten der Amtspflege heute zu 1 Belehrung über die Grundsätze für die Einrichtung der Strafregister und die Mittheilung der Straftheile nach den neuesten Vorschriften.

In den nächsten Tagen wird nachfolgen:

- 1) Ex. „Die Anpflanzung und Behandlung der Korb- und Bandweiden“ von A. Schmid.

Den 13. Januar 1883.

K. Oberamt.  
Nestle.

Revier Herrenalb.

Zu der auf Dienstag den 16. d. Mts. ausgeschriebenem

#### Verakkordirung des Albthalwegs

wird nachträglich bemerkt, daß sich die Auswahl unter den Submittenten ausdrücklich vorbehalten wird.

Arnbach.

#### Eigen-Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Januar 1883

Vormittags 11 Uhr,

kommen aus dem Gemeindevald auf Ort und Stelle 70 Stück Eichenstämme mit 119 Festm. zum Verkauf.

Zusammenkunft auf dem Rathhaus.

Arnbach den 11. Januar 1883.

Schultheißenamt.

Buchter.

Schwann.

#### Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhaus zum Verkauf:

10	Stück	Baustangen,
54	"	Gerüststangen,
190	"	Ausschuß,
265	"	Feldstangen I. Kl.
410	"	Hopfenstangen II. "
215	"	" III. "
495	"	" IV. "
290	"	große Baumstämme V. Kl.
886	"	kleine " VI. "
525	"	" VII. "
600	"	" VIII. "
195	"	" IX. "
37	Rm.	Brennholz.

Den 12. Jan. 1883.

Schultheißenamt.  
Bohlinger.

Gündringen.

#### Stangen-, Klob- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 17. d. M.

von Vormittags 9 Uhr an

verkauft die hiesige Gemeinde aus ihrem Wald Blatten am Bollmaringer Zehnten

1400 Stück Hopfenstangen von 5 bis 9 m lang (Rothtannen)

700 Stück Stangen von 10 bis 16 m lang,

50 Stück Langholz, darunter 32 Stück 5. Klasse.

20 Stück Säglöße,

56 Rm. Scheiter- und Prügelholz.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderath.

#### Privatnachrichten.

##### Mein Parterre-Logis

wird auf Georgi zu vermietthen gesucht.

Oberamtsbaumeister

Mayr.

#### Für die Ueberschwemmten.

Unter Bezug an die in den Zeitungen ergangenen Hilferufe für die überschwemmten, von namenlosem Elend schwer heimgesuchten Gegenden unseres Vaterlandes, denen es am Nothwendigsten mangelt und in welchen ein großer Theil unserer Mitbrüder dem Jammer und der Verzweiflung anheimgegeben ist, erklärt sich Unterzeichnete zur Annahme und schnellen Vermittlung von Beiträgen jeder Art bereit.

Dies jüngste Unglück übertrifft an Größe und schmerzlichem Ernst die schweren Elementar-Ereignisse des Vorjahrs.

Gaben, wofür besondere Wünsche bezügl. etwaiger lokaler Verwendung nicht fundgegeben sind, werden wir an das Hauptkomitee in Stuttgart, event. der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins übermitteln.

Jede auch die kleinste Gabe ist wohlangelegt und wird über dieselben in diesem Blatte Rechenschaft gegeben werden.

Neuenbürg, 12. Januar 1883.

#### Die Redaktion des Enzthälers.

Mit besonderem Wunsch, dem sofort entsprochen wurde, sind bereits übergeben: von Herrn H. Lerch in Höfen 30 M D. Red.

Grumbach.

#### 2200 Mark

sind bei der hiesigen Gemeindepflege gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Den 8. Januar 1883.

Gemeindepfleger  
Kirchherr.

#### Technicum Mittweida.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

#### Ungar-Weine

sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke unübertrefflich.

Millingen (Wtbg.) A. Kirchner.





### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche mir bei dem überaus schmerzlichen Verluste meiner nun in Gottes Arm ruhenden, lieben guten Gattin



**Nane Rühle,**

geb. Weisk,

erwiesen worden ist, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere aber Herrn Defan Franz für die am Grabe so überaus trostvollen Worte, den Herrn Lehrern mit ihren Kindern für den erhebenden schönen Grabgesang spreche ich im Namen aller meiner Angehörigen, insbesondere der lieben schwergeprüften Mutter meinen herzlichsten, aufrichtigen Dank hiermit aus.

Wer die liebe Verstorbene kannte wird sie in ehrendem Andenken behalten.

Der tiefgebeugte Gatte

**Chr. Rühle,** Kaufmann und Graveur.

Pforzheim-Neuenbürg den 12. Januar 1883.

### Spinnerei Weingarten in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

**Flachs, Hanf & Abweg**

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Herr **Fr. Rometsch,** Wildbad.

„ **Carl Rau,** Liebenzell.

„ **Gustav Krayl,** Pforzheim.

### Universal-Catarrh- und Husten-Bonbons.

Paquet à 50 Pfg. von E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Zu haben bei Herren Franz Andraes, Wilhelm Rück, C. Helber, J. Mahler Wwe. in Neuenbürg; Chr. Locher in Calmbach; Val. Brosius in Herrenalb; Fr. Keim z. Ochsen, Carl Schobert und Fr. Treiber in Wildbad.

Zum Spinnlohn

**von 9 Pfennige**

statt seither 12 Pfg., also  $\frac{1}{4}$  billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert **garantirt** allerbeste Garne die größte und renommirteste

Silberne Medaille Lohn-, Flachs-, Hanf- und Ehrendiplom

**Abweg-Spinnerei**



**Schretzheim,**



Stuttgart 1877 Station Dillingen a D München 1875

Die Bahn-Fracht ist her und retour frei. Die **Webelöhne** sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Jeder Lohn-Sack kommt hiedurch 2—5 Mark im Spinn- und Weblohn billiger. Es wird außerdem jedem werthen Kunden 1 **Handschuh** zum halben Preise von 40 bis ca. 80 Pfg. — falls es beim Herrn Agenten nicht abbestellt wird, beigelegt.

Zur Bejorgung empfehlen sich die Herrn Agenten:

**Fr. Biber,** Kaufmann in Neuenbürg,

**Chr. Herrmann** in Gräfenhausen,

**Ludw. Wagner** in Schwann,

**Heltmann,** Acciser, Loffenau,

**Fr. Friess** in Heimsheim,

**Chr. Locher,** Kaufmann in Calmbach,

**Job. Gengenbach,** Handlung in Liebenzell.

Garantirt beste Garne! — Etwaige von den Konkurrenz-Lohnspinnereien veranlaßte Verleumdungen verfolgen gerichtlich.

„Inlere Garne unterhalten jeder sachverständigen Kommission zur Prüfung“!

Neuenbürg.

Meine untere

### Wohnung

sammt Zubehör habe zu vermietthen  
**Carl Segelmayer.**

**Ein ärztlicher Bericht** über besonders empfehlenswerthe Heilmittel wird an Kranke, welche sich vor Geldausgaben für unnütze Richtigungen schützen wollen, gratis und franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. Man gebe seine Adresse gest. per Postkarte an.

Den **H. H. Standesbeamten** empfehle

### Formulare

zum Aufhängen von **Aufgeboten**, Schreiben um Erlassung von solchen und dto. **Bescheinigungen**; **Bescheinigungen** der Geburts-, Eheschließungs- und Sterbefälle, **Einwilligungs-Erklärungen** zur Eheschließung, **Trauanzeigen** sowie die gebräuchlichen **Umschläge** zu den Registern und Akten.

Melbourne 1881. I. Preis. Silberne Medaille.

### Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen Harfenspiel etc.

### Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und vorzüglichste empfiehlt

**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Nur directer Bezug garantirt Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Kaufern, von Spielwerken vom November a. c. bis 30. April 1883 als Prämie zur Vertheilung.

### Fremdenbücher

für Gasthäuser empfiehlt

**J. Meeh.**

**Schmidt & Günther's Leipziger Illustrirte Jagdzeitung** 1883 Nr. 7, herausgegeben vom königl. Obersförster Ribische, enthält folgende Artikel:

**Beiträge zu einer Geschichte der Jagdämter in Deutschland.** Von Eduard Rüdinger. — **Sonntagsjagd.** Von B. Rauchenegger. — **Aus Rumänien.** Von E. A. Eberle. — **Mancherlei.** — Illustrationen: **Auerhasen im Miasowitzer Walde.** Von Oscar Frenzel. — **Der Kiebitz.** — Inserate.

Die Illustrirte Jagdzeitung von Schmidt u. Günther in Leipzig erscheint am 1. und 15. des Monats und kostet bei den Buchhandlungen halbjährlich M. 3. Bei den Postanstalten vier teljährlich M. 1.50.

In f...  
Zeitungen  
schwemmt  
lassen u  
lichkeit de  
„Frankf.  
„Die S  
Nebenströ  
seit Wien  
heerungen  
weglichen  
um so fol  
Baye  
das Groß  
Großherzo  
lichten he  
die Rhein  
Königreich  
in diesem  
wüstungen  
über.  
Im ab  
sind, um  
die Ortschaft  
heim, Stu  
Bobenheim  
Wohlstand  
sechshunde  
entseffelten  
Fast säm  
Zurücklass  
barsten G  
dunkler M  
hat über  
Oggershei  
armten ab  
Dabei  
schwemmu  
und in di  
Lugwigsh  
selbst sin  
stürzt, un  
hatten auf  
den Hoch  
sie den an  
allem fehl  
können?  
Und  
rechten  
elend beste  
Bischofshe  
Neuenbürg  
hin aus bi  
von Hebel  
sind Häu  
fruchtbare  
— allein  
sind über  
und Tauf  
Dieselben  
unsere Re  
Rhein!  
Neuwied,  
mit seiner  
liches aus  
Ueber  
Tod zahl  
den Kinde  
die jugen  
und Roth  
Wie r  
geschehen,  
Augenlid





### Kronik.

#### Deutschland.

In sämtlichen größeren deutschen Zeitungen ergehen Hilferufe für die überschwemmten Gegenden Deutschlands. Wir lassen um der Allgemeinheit und Dringlichkeit der Sache willen den Aufruf des „Frankf. Journ.“ hier folgen:

„Die Hochfluthen des Rheins und seiner Nebenströme weichen langsam zurück. Die seit Menschengedenken furchtbaren Verheerungen an der beweglichen und unbeweglichen Habe der Uferbewohner treten um so folgenschwerer hervor.

Bayern sammt der Rheinpfalz, das Großherzogthum Hessen und das Großherzogthum Baden sind am schrecklichsten heimgesucht worden. Ebenso stehen die Rheinprovinz, Hessen-Rassau und das Königreich Württemberg zum zweiten Male in diesem Winter unabherrbaren Verwüstungen in ihren Flußgebieten gegenüber.

Im alten Rheinbette der Vorderpfalz sind, um nur wenig einzeln aufzuführen, die Ortschaften Friesenheim, Oppau, Edigheim, Studenheim, Mörsch, Rogheim und Bobenheim auf Jahrzehnte hinaus in ihrem Wohlstande gänzlich vernichtet. Ueber sechshundert Gebäude daselbst sind dem entfesselten Elemente zum Opfer gefallen. Fast sämtliche Bewohner mußten unter Zurücklassung vieler, und zwar der kostbarsten Habe, flüchten. Frankenthal allein hat über 1300, Ludwigshafen über 2500, Oggersheim über 3000 solcher jähr Verarmten als Obdachlose aufgenommen.

Dabei hat die meilenweite Ueberschwemmung sich aber auch über die Fluren und in die Straßen von Frankenthal und Ludwigshafen ergossen; in ersterer Stadt selbst sind ebenfalls sechs Häuser eingestürzt, und Oggersheim, wie Ludwigshafen hatten auf's Aeußerste gegen die anstürmenden Hochfluthen zu kämpfen: Wie sollen sie den armen Flüchtlingen, denen es an allem fehlt, — Arbeit und Brod schaffen können?

Und wie am linken, sieht es auch am rechten Rheinufer trostlos, herzzerreißend elend bestellt aus um Alle und Alles. Von Bishofsheim an der Mainmündung bis Neuburgweier, und über das Rurggebiet hinaus bis hinauf in das Quellgebiet der von Hebel so freundlich besungenen „Wiege“ sind Häuser, ja ganze Dörfer vernichtet, fruchtbare Strecken Ackerlandes verwüstet; — allein in Rheinhessen, Würststadt zc. sind über vierhundert Gebäude zerstört und Tausende um Hab und Gut gekommen. Dieselben wirthschaftlichen Schäden trafen unsere Nachbarn am unteren Main und Rhein! Was hat Niederwerth, Castel, Neuwied, Worringen zc. und zumal Mainz mit seinen Vor- und Nachbarorten Unjagliches ausgestanden?

Ueber all' dies aber hat der qualvolle Tod zahlreicher Familien ihren Ernährer, den Kindern Vater und Mutter, dem Alter die jugendliche Stütze geraubt. Jammer und Noth wohin das Auge reicht! —

Wie viel, wie unendlich viel muß da geschehen, damit nur die Bedrängniß des Augenblicks überwunden werden kann. Und

wie nachhaltig muß die Hilfe sein, wenn aller Noth, deren Wunden in tausendfältiger Art noch nach Jahren aufbrechen werden, — überall wenigstens dürftig begegnet werden soll.

Wir treten von jeher dafür ein, daß der Staat die Hilfe für die Fälle des außerordentlichen Nothstandes organisire. Es wird Millionen kosten, die Dämme genügend hoch und widerstandsfähig herzustellen. Auch der Wiederaufbau der Häuser, resp. daß dieselben wieder wohllich gemacht werden, wollen wir großentheils mit aus Staatsmitteln bewerkstelligt sehen. Aber sollte nicht das deutsche Volk sich auch selbst helfen und für die Ergänzung des erforderlichen Mobilienvermögens, des Viehstandes und die Beschaffung der Saatfrucht Sorge tragen, sollte es nicht die obdachlosen Zehntausende speisen, kleiden und bis zur nächsten Erntezeit beschäftigen können?

Wir denken ja! Soviel will Deutschland und will es auch reichlich! Die werkhätige Selbsthilfe hat einen Anfang genommen, der ja alles in den Schatten zu stellen verspricht, was irgend die Opferwilligkeit der jüngsten Zeit geleistet hat.

Nun! Wir rufen eben deswegen aufs Neue zur Hilfe auf; denn nur als einen Anfang dürfen wir betrachten, was bis heute gethan ist, — wir dürfen heute und morgen, ja im ganzen Jahre nicht nachlassen, immer und immer wieder etwas beizusteuern zur Vinderung der allgemeinen Noth. Möge nur Keiner, dem Verdienst oder Glückszufall ein Uebrigtes in den Schooß wirft, — vergessen, daß in denselben Augenblicke, da seine Güter sich vermehren, immer noch hunderte ehemals wohlgestellte Mitbürger am Hungertuche nagen!

Möge es der Stolz unserer Nation werden, daß wir dereinst sagen können: und wenn die Noth auch noch so groß gewesen, wir haben doch die Klage jedes Einzelnen verstimmen gemacht aus eigener Kraft!

Mannheim, 10. Jan. Nachdem der Wasserstand des Rheines bis auf 7 Meter zurückgegangen, hat mit dem heutigen der Dienst der Dampfschiffahrt wieder begonnen.

Die „Germania“ bemerkt zu dem Berichte über die Besprechung bei Bismarck betr. die Reichshilfe für die Ueberschwemmten Folgendes: „Was die vom Kaiser angewiesene Summe zur Vinderung der augenblicklichen Noth angeht, so wird der Werth dieser Gabe bedeutend erhöht durch die Schnelligkeit, womit die Vertheilung eingeleitet ist, und der erfreuliche Eindruck verstärkt durch die wahrhaft liberale Art, mit welcher der Reichskanzler alle bürokratischen und politischen Einmischungen von dieser Angelegenheit ferngehalten und sie in freier Besprechung mit den betheiligten Abgeordneten und durch die Vertheilung an die betreffenden örtlichen Komite's auf die natürlichste, schnellste und glücklichste Weise zur Erledigung gebracht hat.“

[Petition gegen die Holzsolle- Erhöhung.] München, 3. Jan. In einer heute hier gehaltenen Sitzung des Ausschusses des deutschen Holzhändlervereins, in welcher über 100 Firmen, darunter die Besitzer der bedeutendsten Sägewerke Süddeutschlands, vertreten

waren, wurde eine an den Bundesrath, den Reichstag und an das bayerische Staatsministerium der Finanzen zu richtende Petition beschlossen, dahingehend, daß von einer Erhöhung des Holzsolles Umgang genommen, eventuell das seitherige Verhältniß des auf Rundholz und geschnittenen Holz von 1:2½ beibehalten werden möchte. Die Petition ist sehr eingehend motivirt und es erfolgte deren Annahme mit Einstimmigkeit. (M. N. Z.)

#### Württemberg.

#### Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betr. die Unterstützung der Hagelbeschädigten und der Ueberschwemmungsbeschädigten in Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins für die bedürftigen Hagelbeschädigten des Landes, für welche Höchst-Dieselben schon unterm 1. August v. J. einen Beitrag von 10 000 M. verwilligt haben, jetzt noch weitere 5000 M. mit der Bestimmung zu überweisen geruht, daß hievon auch solche bedürftige Landesangehörige, welche durch die neuesten Ueberschwemmungen erheblicheren Schaden erlitten haben, unterstützt werden sollen.

Wir bringen dieses mit dem Ausdruck des ehrfurchtvollsten Dankes zur öffentlichen Kenntniß und erklären uns bereit, wie für die Hagelbeschädigten, nun auch für die Ueberschwemmungsbeschädigten unseres Landes Beiträge in Empfang nehmen.

Stuttgart, den 11. Januar 1883.

Köstlin.

Eine weitere diesbezügliche Bekanntmachung der Centralleitung folgt in nächster Nummer.

Seine Maj. der König haben geruht, uns mittelst Höchsten Dekretes vom Heutigen für solche Einwohner von Rheinbayern, Rheinhessen und Baden, welche durch die Ueberschwemmungen in Noth versetzt wurden, den Betrag von M. 5000 zu bewilligen, wofür im Namen dieser Unglücklichen unterthänigsten und innigsten Dank ausspricht. Stuttgart, 11. Jan. 1883. Das Komite: Graf v. Taußkirchen.

Stuttgart, 10. Januar. In der ersten Sitzung der Kammer der Standesherrn brachte Fürst zu Hohenlohe-Langenburg folgenden Antrag ein: „In Erwägung, daß die Ungleichheit der Vertheilung der Armenlast in Württemberg sich immer fühlbarer macht, ein baldiger gerechterer Ausgleich in dieser Hinsicht dringend geboten erscheint, an Königliche Staatsregierung das Ersuchen zu stellen: 1) eine statistische Zusammenstellung über den Aufwand für Armenunterstützung in den einzelnen Gemeinden und Bezirken vorzunehmen, 2) den Vermögensstand milder Stiftungen und die Beitragspflicht derselben zu den Armenlasten aufnehmen zu lassen, 3) der Ständekammer einen Gesetzentwurf, betreffend die Reorganisation der Landarmenverbände zur Verathung und Beschlußfassung vorzulegen.“

Nach einer Berechnung über die Zusammensetzung der neuen Württemb. Abgeordnetenversammlung gestaltete sich der Stand nach Parteien etwa folgendermaßen: die Deutsche Partei hat 23 Mitgl., die liberal-conservative (Regierungspartei 17, die

ü r g.

**ung**  
vermieten  
**Segelmayer.**

**Bericht** über be-  
sonders  
Heilmittel wird an  
vor Geldausgaben für  
mögen wollen, gratis  
ndt von Richter's  
in Leipzig. — Man  
st. per Postkarte an.

desbeamten

**lare**  
Aufgeboten,  
g von solchen und  
gungen;  
burts-, Ehe-schließ-  
Einwilligungs-Gr-  
ung, Trauangeigen  
Umschläge zu den

Silberne Medaille.

**erke**

; mit oder ohne  
ine, Trommel,  
Himmelsstimmen  
etc.

**osen**

; ferner Necess-  
Schweizerhäus-  
ms, Schreibzeuge  
Briefbeschwerer,  
-Etuis, Tabaks-  
Flaschen, Bier-  
stühle etc., Alles  
neueste und vor-

n (Schweiz).

Bezug garantirt  
reislisten sende

Prämie zur Ver-  
November a. c.  
den Käufern,  
trage von 20,000  
100 der rech-

**bücher**

**J. Meek.**

Leipziger Illustrirte  
herausgegeben vom  
he, enthält folgende

geschichte der Jagd-  
von Eduard Rü-  
von B. Rauchen-  
von C. A. Eberle.  
tionen: **Auerosfen**  
Oscar Frenzel.

ng von Schmidt u.  
am 1. und 15. des  
en Buchhandlungen  
Postanstalten vier tel-





Linke 22.) Mit Hinzurechnung der Stimmen von Rittern und Prälaten würde sich die Deutsche Partei auf 32, die liberal-conservative auf 22 stellen.

Sendungen von Hausgeräth, Kleidungsstücken, Lebensmitteln u. dgl., welche zur Unterstützung Nothleidender in den verschiedenen von Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden von Staats- oder Gemeindebehörden oder Hilfsomite's, sei es als Stückgut oder in Wagenladungen aufgegeben werden, oder an solche adressirt sind, werden auf der Württembergischen Bahn frachtfrei befördert.

Ein Bgaling des Stuttgarter Polytechnikums, Dr. P. v. Salvisberg, der seit einigen Jahren in Paris lebt (7 Rue Fortin, Elisée), hat eine Einrichtung getroffen, die vielen unserer Landsleute, welche zu ihrer weiteren Ausbildung die französ. Hauptstadt besuchen, willkommen sein wird. Um dem Uebelstande abzuhelfen, daß viele jüngere Architekten und Künstler Deutschlands, die nach Paris kommen, oder gerne kommen möchten, wegen ihrer Rationalität oder Sprache weder in den Anstalten des Staates noch in Privatateliers oder Bureau's Aufnahme finden, hat derselbe mit dem Jahr 1883 ein Atelier für Architekten und Kunstforscher eröffnet, in welchem dieselben sowohl der Ausbildung ihrer Studien nach französ. Schule und unter der Leitung französ. Lehrer obliegen, als auch den nöthigen Vorlesungen über Kunst und Kunstgeschichte folgen können, und überhaupt jede Förderung ihrer Studien finden werden.

Kottweil, 10. Jan. Gestern Mittag zündete ein Handwerksbursche ein auf einer Wiese angebrachtes Heumagazin an, welches nahezu ganz verbrannte und dem Besitzer einen Schaden von fast 1000 M verursachte, wovon jedoch die Hälfte durch Feuerversicherung gedeckt ist. Der Stromer, dessen man bald habhaft wurde, will wegen Mangels an Kleidung und Arbeit auf einige Zeit sich durch dieses Feueranlegen eine warme Herberge verschaffen.

**A u s l a n d.**

Paris, 11. Jan. Es steht nun definitiv fest, daß Gambetta's Leiche nach Nizza geschafft wird.

New York, 17. Jan. In Milwaukee zerstörte eine Feuersbrunst Newhall House, eines der größten Hotels der Stadt, wobei 75 Personen, meistens Hotelgäste, umkamen.

**Miszellen.**

**Die Kaze der Favoritin.**

Erzählung von Graf Ulrich Baudissin. (Fortsetzung.)

Er machte sich behende von seiner Frau los und eilte von dannen. Die Medicinalrätin, die hübsche, junge Dame, ihre Tochter und der Referendar Springer setzten ihren Weg fort, die beiden Ersteren nun doch etwas mißgelaunt über die so eben gehörten räthselhaften Worte, der Letztere aber lachend und scherzend über den drolligen Auftritt. Er merkte indeß bald, daß seine Lustigkeit bei den zwei Damen nur wenig Glück mache, und so

verbiß er denn das Lachen, so schwer ihm dies auch wurde.

Es hatte sich den Dreien eine ältere Dame zugesellt, mit welcher die Medicinalrätin ein vertrauliches Gespräch anknüpfte. So ward den beiden jungen Leuten Gelegenheiten gegeben, sich nun auch ihrerseits zwanglos mit einander zu unterhalten.

„Sie scheinen ja heute in sehr rosigter Laune zu sein“, begann in halb schmolldem, halb neckischem Ton das junge Mädchen, ohne ihren Begleiter anzusehen.

„Nun ja, theuerste Julie“, sagte dieser, „die unsäglich komische Figur, die Dein Papa —“

Fräulein Julie verseyte dem Referendar mit dem Stiel ihres Sonnenschirms einen recht fühlbaren Schlag über die Finger. Er blickte sie fragend an.

„O, wenn ich es nur ungesehen thun könnte, würde ich Sie noch ganz anders züchtigen, mein Herr“, betheuerte das schöne Mädchen und gab sich alle Mühe, dabei recht zornig auszu sehen.

„Wie? Ohne erst zu untersuchen, ob ich denn auch die Strafe verdient habe?“

„Sie haben sie zwiefach verdient, erstens, weil Sie sich über meinen Papa lustig machen, und dann, weil Sie mir die Wahrheit verhehlen. Der unbedeutende Vorfall mit dem Ueberzieher hätte Sie unmöglich so sehr erheitern können — da wird Ihnen denn wohl bei der wunderschönen und sehr koketten Gräfin etwas ganz Außerordentliches, etwas recht Angenehmes begegnet sein.“

„Etwas Außerordentliches, ja — ob aber etwas Angenehmes, darüber mögen Sie selber urtheilen, wenn ich Ihnen Alles erzählt habe.“

„Ersparen Sie sich die Mühe; eine erzwungene Mittheilung Ihrer Abenteuer hat für mich keinen Werth, ich will nichts hören.“

Trotz der Betheuerung, nichts hören zu wollen, horchte aber doch das liebe Mädchen mit angestrengtester Aufmerksamkeit hin, als ihr Springer den Vorfall mit der Kaze erzählte. Verstohlen drückte sie im Gedränge dem Geliebten die Hand, und der Friede zwischen ihnen war wieder hergestellt.

„Und mein lieber, zerstreuter Papa trug wirklich den Ueberzieher, in welchen Du die Kaze gesteckt hast, Arthur?“ fragte Fräulein Julie.

„Den nämlichen, ich wollte darauf schwören. Begreift und verzeihst Du mir nun meine unbezwingliche Lachlust? Du kennst ja die Gewohnheit Deines Vaters, während seiner Krankenbesuche den Ueberzieher anzubehalten. Wenn er dies nun auch bei der Gräfin gethan hätte, die, wie ich soeben erfuhr, nur aus Gram und Aerger über den Verlust ihrer Kaze erkrankt ist —“

„Und wenn“, fiel Julie ein, „der gute Papa, während er der Dame Trost spendete und ihr mit bekümmertem Miene den Puls fühlte, die schauderhafte Entdeckung gemacht hätte, daß er die Kaze in der Tasche trage —“

„Nicht wahr, liebe Julie, das muß eine unsäglich komische Scene gegeben haben?“

„O gewiß, eine fast ebenso komische,

wie die, in welcher der Herr Referendar die Hauptrolle spielte, als er mit dem holden Lächeln stiller Verzückung auf den Lippen die heftigste Marter erdulden mußte.“

„Du spottest, Julie, und wir waren doch darüber einig, daß ich mir diesen in jeder Beziehung unangenehmen Weg nicht ersparen dürfe. Leider wird er auch ein ganz unnützer gewesen sein.“

„Ein unnützer? Wie so? Hätte je ein so ausnehmend lebenswürdiger Sollicitant —“

„Bitte, Julie, laß jetzt das Scherzen. Ich komme soeben aus dem Museum, wo ich Gelegenheit hatte, mit dem Minister zu reden. Er benahm mir in kurzen, rauhen Worten jegliche Hoffnung.“

Fräulein Julie wurde plötzlich sehr ernst, sie senkte das Köpfchen und zog den Schleier über ihr hübsches Gesicht, um die Thränen zu verbergen, die sich ihr in die Augen drängen wollten.

„Bekomme ich den Posten nicht“, fuhr Springer in schwermüthigem Tone fort, „Du weißt ja, wie sich Dein Vater neulich äußerte — er wäre im Stande, mir alle ferneren Besuche in seinem Hause zu unterjagen.“

„Sprich nicht so, Arthur, Du brichst mir das Herz. Der Vater ist so lieb und gut, er ließe sich doch vielleicht erbitten. — Hättest Du nur die abscheulichste Kaze irgendwo vergraben, statt sie einem Andern — Gott weiß wem — in die Tasche zu schieben.“

„Ein böser Geist muß mir das eingegeben haben. Jetzt bereue ich es bitter.“

„Käme es heraus, Arthur —“

„Bewahren wir nur Beide das unverbrüchlichste Schweigen, liebe Julie, und es wird hoffentlich nie herauskommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Goldfische im Rhein. Seit dem Hochwasser steht man hin und wieder an stillen Stellen im Rhein Goldfische. Es ist dies erklärlich; die Hochfluth hat aus den Bassins, Springbrunnen und Teichen diese Fische herausgespült in den Strom. In Deuß, wo man das Wasser aus der Hauptstraße pumpt, spazirt ein Goldfischchen unfreiwillig durch die Spritze wieder in die Oberwelt und erfreut sich jetzt im Fischglase seines Daseins.

Wahlspruch der Königin von Rumänien. „Die Pflicht ist das einzige Glück; der Anblick des Schönen der einzige Genuß.“ Königlich und zugleich im schönsten Sinne bürgerlich gedacht; Geist und Herz, Erfahrung und reine Grundsätze müssen im besten Sinne zusammenwirken, um einen solchen Wahlspruch als Blüthe der Bildung zu treiben!

Eine alte Dienerin. Aus Neuenburg in der Schweiz wird berichtet: In Veriëres ist dieser Tage eine Magd gestorben, welche 80 Jahre hindurch in derselben Familie gedient hatte. Sie sah in derselben fünf Generationen aufwachsen.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 8. Januar 1883. 20-Frankenstücke . . . 16 M 12 S

